

Tödliche Lügen: Glyphosat und Roundup. Wie unsere Umwelt und die Menschen mit Herbiziden vergiftet werden.

24.05.2016, von sascha313 | [Originalartikel](#)



Schon seit Jahren gibt es nahezu ergebnislose Diskussionen um genmanipulierte Pflanzen, überdüngte und durch Unkrautbekämpfungsmittel vergiftete Böden. Sämtliche Petitionen haben sich als sinnlos erwiesen. Die Landwirtschaft wird subventioniert und dümpelt dahin. Aufgrund der Russland-Sanktionen können ostdeutsche Bauern keine Milch mehr verkaufen; an höchster Stelle denkt man schon darüber nach, wie man die „Milchflut“ eindämmen könnte. Derweil verhandelt die deutsche Bayer AG mit der USA-Firma Monsanto über eine Übernahme, um nun doch noch die tödlichen Unkrautvernichtungsmittel (Glyphosat und Roundup) auf dem europäischen Markt vermarkten zu können.

Milliardenprofite stehen auf dem Spiel! Doch das ist nicht alles. Die Pharma-Industrie steht schon bereit, um die notwendigen Medikamente zu liefern, um die aus dieser Situation resultierenden flächendeckenden Erkrankungen zu bekämpfen. Was steckt dahinter? Ganz einfach: der über Leichen gehende Maximalprofit der imperialistischen Grosskonzerne, die Gewinnerwartungen der Aktionäre, der Wohlstand der Monopolisten und des ganzen davon zehrenden Gesindels der bürgerlichen Unterhaltungsindustrie, die uns jeden Morgen mit den neuesten Filmrezensionen, Buchbesprechungen und USA-Schlagern erfreuen. Im folgenden eine Reportage über die Wirkungen der Umweltvergiftungen und am Schluss ein Hinweis auf deren Ursachen und was wir dagegen tun können.

Seit Monaten gibt es eine öffentliche Kontroverse über die Neuzulassung von Glyphosat, dem „Wirkstoff“ in den meistverkauften glyphosatbasierten Herbiziden (GBH) d.h. Unkrautvernichtern weltweit. Was hier passiert, sollte

uns alle aufrütteln, denn die Konsequenzen sind verheerend für unsere Gesundheit (vor allem für unsere Kinder) und für unsere Lebensgrundlagen.

Die Lügen der Hersteller über angebliche „Unbedenklichkeit“

Alles, was die Hersteller über die „Unbedenklichkeit“ von Glyphosat verkündet haben ist falsch, und das kann man auch schlüssig beweisen. Pestizide sind biochemische Massenvernichtungswaffen, mit denen die Chemiefirmen Milliarden verdienen, während die Zulassungsbehörden mit Leuten besetzt sind, die entweder keine Ahnung oder kein Gewissen haben, die gekauft wurden oder die einfach nur zu feige sind, an die Öffentlichkeit zu gehen. Grundsätzlich sind alle Herbizide gesundheits- und umweltschädlich, doch Glyphosat nimmt hierbei eine Sonderstellung ein.

Warum ist Glyphosat so gefährlich?

Es wurde als so harmlos „wie Kochsalz“ vermarktet, ist aber extrem gefährlich, weil es mehrfach giftig wirkt. Das bedeutet es hat eine verheerende Stör-Wirkung auf biologische Schlüsselfaktoren und Steuerungssysteme: Enzyme, Signalmoleküle, Aminosäuresynthese, Mikrobiom (vor allem Darmbakterien), Hormon- und Immunsystem, und es ist genotoxisch. Kurz gesagt: ein echter „Serienkiller“, dessen Opfer (verkrüppelte, getötete oder chronisch kranke Kinder und Erwachsene, vergiftete Tiere und Pflanzen, ungenießbares Trinkwasser) oft erst Jahre später festgestellt werden, wo die Täterschaft nur noch schwer nachweisbar ist. Die „Ungefährlichkeit“ wurde damit begründet, dass Glyphosat nur ein Enzym blockiere bzw. den Shikimisäureweg, und dass dieser bei Tieren und Menschen nicht vorkommen würde. Bequem, einfach, so funktioniert modernes „Agrar-Management“. Es lebe die Lüge! Doch diesen Schwachsinn glaubt nur, wer von Biologie keine Ahnung hat. Und wer hat schon Ahnung von diesen speziellen Fragen!

1) Mikrobiom: Die zentrale Rolle der Bakterien

Was empfinden Sie, wenn Sie das Wort „Bakterien“ hören? Die meisten Menschen haben wahrscheinlich negative Gedanken: mangelnde Hygiene, „gefährliche Keime“, Krankheitsgefahr, etc. Doch die Bakterien sind nicht unsere Feinde, sondern ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Körpers und quasi Säulen ökologischer Systeme. Ein Forschungsprojekt in den USA soll die Rolle des Mikrobioms genau analysieren. Ein erster Zwischenbericht liegt vor, darin heisst es u.a.:

„Die Mikroben liefern mehr Gene (ca. 8 Millionen) für das menschliche Überleben als die Menschen selbst haben (ca. 22.000). Also etwa 360 mal

mehr bakterielle Gene (die Eiweiss codieren) als menschliche vorhanden sind."

Wir leben also in einer Symbiose mit Milliarden von (lernfähigen) Bakterien (10 x mehr als es Zellen in unserem Körper gibt). Ohne sie (vor allem ihre Enzyme) könnten viele biologische Prozesse (z.B. die Synthese von Vitaminen, Aminosäuren, Neurotransmittern, Immunreaktionen etc.) nicht bzw. nur fehlerhaft stattfinden. Das ist eine Tatsache.

2) Glyphosat: Attentat auf Enzyme

Die Leistung der Enzyme in biologischen Systemen ist enorm und nichts, was der Mensch konstruiert hat, kann sich damit (in punkto Effizienz) messen. Enzyme haben eine nicht zu unterschätzende biologische Bedeutung, sie spielen die zentrale Rolle im Stoffwechsel aller lebenden Organismen. Nahezu jede biochemische Reaktion wird von Enzymen bewerkstelligt und kontrolliert. Und jetzt bewerten wir die Glyphosat-Aussage noch einmal: das Enzym, das blockiert wird, haben „nur“ Bakterien und Pflanzen. Wenn also die chemische Industrie ein Produkt verkauft, das dieses komplexe Steuer- und Regelsystem – bei Pflanzen, Tieren und Menschen – massiv stört und letztlich lahmlegt, kann von „Unbedenklichkeit“ absolut keine Rede sein. Die Tatsache, dass die negativen Folgen oft erst Jahre später sichtbar werden, kommt den Agro-Gift-Herstellern natürlich sehr gelegen.

Glyphosat wirkt de facto als „Enzymgift“ (und zwar für viele Enzyme nicht nur für eines) und bewirkt damit, dass ganze Wirkungs-Kaskaden im Stoffwechsel völlig aus dem Ruder laufen. Ein Beispiel gibt es hier: die Entgiftungsfunktion der CYP-Leberenzyme wird durch Glyphosat behindert; die Zusatzstoffe der GBH (Tenside) stören die Aktivität der Aromatase, einem Enzym das entscheidend für die Steuerung von Sexualhormonen ist.

Man kann vier (überlappende) Ebenen identifizieren, auf denen Glyphosat eindeutig Schäden anrichtet:

- **Bakterien-Balance:** nützliche Bakterien werden stark dezimiert, gefährliche Stämme (die Gifte ausscheiden) können sich deshalb stark vermehren, das gesunde Gleichgewicht kippt: Krankheiten sind die Folge (bei Pflanzen, Tieren u. Menschen)
- **Enzym-Hemmung:** dadurch werden viele Stoffwechselwege blockiert oder irregeleitet, Giftstoffe (auch körpereigene, können nicht zu harmlosen Substanzen abgebaut werden; das Immunsystem reagiert so können auch sogenannte „Auto-Immun-Erkrankungen“ entstehen.
- **Chelat-Wirkung:** bindet Metall-Ionen, d.h. viele metallische Spurenelemente wie Mangan, Kobalt, Eisen, Molybdän, die als Co-Enzyme ge-

braucht werden, stehen dann nicht mehr zur Verfügung und fehlen zur Bildung von Aminosäuren, Vitaminen, etc.

- Hormonelle Effekte: schon unvorstellbar winzige Mengen von Glyphosat stören den Hormonhaushalt mit gravierenden Folgen

Glyphosat wurde übrigens als „Antibiotikum“ (!) patentiert. Glyphosat hätte nie zugelassen werden dürfen. Doch in den USA ist es so, dass erst die Schädlichkeit nachgewiesen sein muss, bevor man einem Produkt die Zulassung verweigert. Dieses Herbizid ist eine tickende Zeitbombe wie PCB und Contergan ... ein echter Horror, der aber erst langsam ans Tageslicht kommt.

Agro-Gifte: Das grosse Geschäft mit dem Tod

Hier einige Informationen über glyphosatbasierte Herbizide (GBH):

- in der BRD sind derzeit 84 glyphosathaltige Produkte zugelassen (darunter 13 Sorten von Monsanto's „Roundup“)
- Etwa 15'000 Tonnen Glyphosat werden pro Jahr auf deutsche Äcker aufgebracht.
- Weltweit sind es etwa 800'000 Tonnen (Tendenz stark steigend: Schätzung 1,3 Mio. Tonnen 2017)
- Etwa die Hälfte der weltweit verkauften GBH werden von Monsanto produziert (Marke: Roundup®)
- Glyphosat ist ein Total-Herbizid, d.h. es tötet alle Pflanzen, weil lebenswichtige Enzyme blockiert werden;
- Deshalb hat Monsanto u.a. transgene (GM-)Getreidesorten (genetisch modifizierte Getreidesorten) auf den Markt gebracht, die nicht durch Roundup absterben: „Roundup-Ready“, abgekürzt z.B.: RR-Soja und RR-Mais. Dort wird Roundup in Riesenmengen versprüht.
- 85% aller weltweit angebauten genmanipulierten Pflanzen sind derzeit „RR“;
- Inzwischen sind bereits Dutzende Unkräuter (vor allem in den USA) gegen Glyphosat resistent geworden (und es werden mehr). Es entstehen also sogenannte „Super-Weeds“ (gegen chemische Pflanzenschutzmittel resistente Wildpflanzen), von denen manche über 2 m hoch werden
- Die Folge: es wird mehr und öfter (noch giftiger) gespritzt, die Umsätze steigen enorm, ebenso die Umweltbelastung und Gesundheitsschäden für Tiere und Menschen; einige Unkräuter sind bereits gegen alle Herbi-

zide resistent geworden (klarer Fall von „blowback“ bzw. „Bio-feedback“)

- Besonders schädlich ist die sogenannte „Sikkation“: wenige Tage vor der Ernte werden die als Futter- oder Lebensmittel verwendeten Pflanzen mit GBH besprüht, wodurch sie absterben. Das wird als clevere „Erntesicherung“ vermarktet.
- Immer öfter werden GBH auch bei Getreide, Kartoffeln, Raps und Hülsenfrüchten eingesetzt.
- Glyphosatbasierte Herbizide (GBH) sind als Unkrautvernichter in der EU auch für den Wein- und Obstbau sowie für Olivenbäume zugelassen.
- GBH sind in jedem Baumarkt und Gartencenter frei erhältlich, weil sie als „harmlos“ gelten.
- Glyphosat (bzw. seine Abbauprodukte) wurden bei Untersuchungen im Urin von Stadtbewohnern festgestellt (bei 44%)
- Doch es gibt KEINE OFFIZIELLEN KONTROLLEN ÜBER DIESE RÜCKSTÄNDE in Lebensmitteln, Tieren und Menschen bzw. ihre längerfristige Auswirkung auf die Gesundheit.
- Die Chemieindustrie ist der drittgrösste Industriezweig Deutschlands (Bayer, BASF, Nachfolger des berühmten „IG-Farben“-Konzerns)

TV-Dokumentationen

Es gibt doch noch Restbestände von investigativen Journalisten im deutschen Fernsehen und das ist erfreulich, doch von den meisten anderen Redaktionen wird unglaublicher Unsinn verbreitet (ein Orthopäde oder Tropenmediziner plappert nach, was die PR-Abteilung der Giftindustrie vorgibt: „ohne Glyphosat geht es nicht, es gibt keine Alternative ...!“)

Video: Die erste Doku wurde 2014 produziert von ARTE, Andreas Rummel:

Chronisch vergiftet – Monsanto und Glyphosat

Der Film zeigt, dass in Deutschland schon seit Jahren ein „mysteriöses Rindersterben“ (Kühe schwanken beim Gehen wie bei BSE) stattfindet, sich Miss- und Fehlgeburten häufen (auch bei Schweinen) und fragt, warum das so sei. Der Landwirt Heinz Heeckt hat in drei Jahren 50 Kühe verloren und auch er selbst und seine erwachsenen Kinder (die im Betrieb mithelfen) fühlen sich krank.

„Nach dem Melken wird mir schlecht“ (Tochter, 23 Jahre alt)

„Bauern sagen, es ist, als ob sie schweben würden“ (mysteriöse Neuropathien). Der Tierarzt Achim Gerlach weiss von vielen Betrieben, die schon

hunderte Tiere verloren haben. Doch diese Information soll nicht öffentlich diskutiert werden, das ist nicht erwünscht. In einem Gasthof treffen sich 2011 betroffene Landwirte. Viele Milchbauern haben alles verloren. Einer sagt:

„Sie haben uns geraten, die Kühe mit Masken zu melken, Schutzanzüge zu tragen, danach zu duschen“ (Heiko Strohsal)

Kontakt mit Milchkühen macht Schutzausrüstung und „Dekontaminierung“ notwendig, wie im Atomkraftwerk? Ist das die „moderne Landwirtschaft“??

Wahrscheinliche Erklärung:

Glyphosat wird teilweise über Urin und Fäkalien ausgeschieden, aber auch von den Tieren ausgeatmet, die mit dem totgespritzten Gen-Soja und Gen-Mais gefüttert werden; dieses (unsinnige) „Kraftfutter“ aus den USA und Argentinien macht sie und ihre Halter krank.

Ein anderer Landwirt, Mario Kuder hat nach fünf Jahren Tierleid alle Kühe und damit seine Existenz verloren. Die Tierärztin, Dr. Annette Weiss sagt: die Tiere seien sehr krank, aber das alles sei unerforscht, der Verlauf nicht bekannt.

Kommentar: Das stimmt so nicht, in den USA gibt es mittlerweile hunderte Betriebe und Dutzende Tierärzte, die schon seit Jahren solche Probleme kennen. Wieso werden hier keine epidemiologischen Untersuchungen gemacht? Klar, weil das Monsanto, Bayer & Co. teuer zu stehen kommen würde...

Bauernopfer für den Profit

Bauernbund und die Berufsgenossenschaften legen sich nicht mit den Chemiefirmen an. Es seien immer „Fehler bei der Bewirtschaftung“ als Ursache für die Katastrophe anzusehen.

Frau Professor Krüger von der veterinärmedizinischen Fakultät der Uni Leipzig kommt aber zu anderen Erkenntnissen:

Es wurden Kolonien von Clostridium botulinum im Darmtrakt nachgewiesen und auch der Bauer hat die entsprechenden Antikörper im Blut. Es waren also (wieder einmal) die „bösen“ Bakterien, und nicht die Chemieindustrie. Doch so einfach ist die Sache nicht. Denn diese Keime sind weit verbreitet, machen aber keine grossen Probleme, wieso verursachen sie genau hier ein Rindersterben? Im Urin der Rinder wurden hohe Werte von Glyphosat gefunden. Prof. Krüger erklärt, dass Glyphosat die gesunde Darmflora zerstört: die nützlichen Bakterien gehen ein, die gefährlichen können sich daher ungehindert vermehren. Durch ihre Ausscheidungen werden die Rinder vergiftet und gleichzeitig ist das Immunsystem durch die synergetische Störwirkung der Enzyme (s.o.) und den Mineralstoffmangel nicht mehr

in der Lage, mit der Infektion fertig zu werden. Bei Stichproben in 18 europäischen Städten wurde 2012 bei 44% der Testpersonen Glyphosat im Urin nachgewiesen (und die hatten keinen Kontakt mit Spritzmitteln). Selbst die Mitarbeiter von Prof. Krüger (der Uni Leipzig) waren alle positiv ...

Die Studien, die zur Bagatellisierung der Gefahr herangezogen werden, sind fast alle von den Herstellern bezahlt oder wurden in Auftrag gegeben und sind als „Betriebsgeheimnis“ NICHT ÖFFENTLICH ZUGÄNLICH. Sie können also von unabhängigen Forschern nicht überprüft werden.

Der unabhängige Forscher wird zum Prügelknabe



Die Forschungsergebnisse von Professor Gilles Seralini in Frankreich zeigten jedoch ein völlig anderes Bild (das aber übereinstimmt mit den biologischen Effekten, die weiter oben angeführt wurden und durch andere Studien erhärtet werden):

- schwere Leber- und Nierenschäden,
- riesige Brusttumore bei weiblichen Ratten,
- Hormonsystem entgleist bei sehr niedriger Dosierung.

Sein Fazit über den industriekonformen Methoden der Zulassungsbehörden:

„Diese Form der Risikobewertung ist NICHT geeignet, die Gesundheit der Menschen zu schützen.“

Seralini testet aber nicht nur den „Wirkstoff“ Glyphosat, sondern das ganze Produkt, so wie es auch in der Realität eingesetzt wird (als Roundup, das selbst in grösserer Verdünnung wesentlich giftiger ist). Das wird aber von den Zulassungsbehörden nicht akzeptiert. (Mehr über diese Studie lesen Sie hier.)

Horror aus der Tiefkühltruhe



Dann sehen wir den dänischen Schweinezüchter Borup Petersen, der nach Leipzig gereist ist um Frau Prof. Monika Krüger aufzusuchen. Er hat spezielle, gruselige „Mitbringsel“ dabei – tiefgefrorene Ferkel, die schwere Missbildungen haben und teilweise tot geboren wurden. Seit längerer Zeit hat er massive Probleme mit seinen (industriell gehaltenen – „armen“) Sauen, die immer öfter lebensunfähige Ferkel zur Welt bringen. Wenn das so weitergeht, kann er bald einpacken. Die Schweine-Babys sehen furchtbar aus: deformierte Gesichtsregion- und Schädelanomalien: „Loch im Kopf“, keine geschlossene Schädeldecke (Gehirn darunter an einer Stelle sichtbar), spina bifida, Ferkel ohne Nase (die deshalb verhungern, weil sie nicht gleichzeitig trinken und atmen können), Ferkel die als Zwitter geboren wurden (Hoden und Vagina), deformierte Beine, etc. Das Grauen nimmt kein Ende...



Petersen sieht einen klaren Zusammenhang zwischen Glyphosat-Rückständen im Futter und diesen Monster-Schweinen. Er liess die Werte messen und machte Tests: je mehr Glyphosat im „Kraftfutter“, desto mehr missgebildete Ferkel kamen zur Welt. (Wir sprechen hier von 1 mg und weniger pro kg)

Die Beobachtungen und Messungen von Herrn Petersen werden von den Zulassungsbehörden als lächerlich abgetan (statistisch ohne Bedeutung, Methoden unwissenschaftlich). Doch das, was er und andere Tierzüchter täglich sehen, deckt sich mit Studienergebnissen, die sehr wohl wissenschaftlich anerkannt sind.

So schrieb Prof. Krüger schon 2012 in ihrer ersten Studie (als Folge der toten Kühe):

„Es wurde ausserdem gezeigt, dass Glyphosate bei Wirbeltieren genotoxisch und teratogen wirkt. (Ref. 44 und 40)“

Wenn man danach sucht, findet man Dutzende Studien, die zum selben Schluss kommen und der biologische Mechanismus wird auch erklärt: die Signalwirkung der Retinsäuren wird gestört, daher kommt es zu Missbildungen.

Warum nehmen die Zulassungsbehörden wie das Bundesamt für Risikobewertung (BfR) solche Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Kauf?

Wie sehr deutsche Behörden, die über „Sicherheit“ von Agrargiften entscheiden, den Chemiekonzernen „in den Arsch“ kriechen, fällt auch anderen, international renommierten Wissenschaftlern auf. Dazu kann man u.a. folgendes lesen:

„Eine Studie aus dem Jahr 2010, bei der ein GBH und Glyphosat alleine embryonale Missbildungen hervorriefen (bei Fröschen und Hühnern) hat eine Kontroverse ausgelöst. [...] Diese und weitere Studien, die ebenfalls teratogene und Fortpflanzungseffekte durch GBH fanden, wurde vom deutschen BVL und in Studien der Hersteller zurückgewiesen, die im Rahmen von Zulassungsverfahren eingereicht wurden. Darin wurde gezeigt, so die Behauptung, dass Glyphosat weder teratogen noch reproduktionstoxisch sei. Doch eine Begutachtung durch die deutschen Behörden über diese Studien (auf dem die Zulassung in der EU basiert), brachte weitere Beweise für die Teratogenität zu Tage. Viele der Missbildungen entsprachen jenen, die in der einschlägigen Wissenschaftsliteratur mit RAT in Verbindung gebracht werden. Trotzdem haben die deutschen und EU-Behörden diese Ergebnisse in ihrer Bewertung missachtet und einen potentiell gefährlichen ADI-Grenzwert für Glyphosat festgelegt. Dieses Papier überprüft die Forschungsergebnisse über Teratogenität und Reproduktionstoxizität erneut und kommt zum Schluss, dass eine neue, transparente Risikobewertung erfolgen muss. Diese muss sämtliche Daten über die Giftigkeit von Glyphosat berücksichtigen, auch die des fertigen Produkts und (vor allem) Daten von unabhängigen Wissenschaftlern, die in peer-reviewed Journalen veröffentlicht wurden (nicht nur die von den Herstellern gesponserten Studien).“

Quelle: Teratogenic Effects of Glyphosate-Based Herbicides: Divergence of Regulatory Decisions from Scientific Evidence

Das gleiche perfide Spiel wurde ja auch 2015 (bis heute) wieder vom BfR gespielt, auch gegen die WHO/IARC. In der Bundesrepublik Deutschland hat die chemische Industrie also soviel Macht, dass tote Tiere, Fehl- und Missge-

burten und sogar eine erhöhtes Risiko, dass Kinder im Mutterleib durch Glyphosat geschädigt werden, in Kauf genommen wird, um die Profite nicht zu gefährden.

Zurück zur Doku und den Monster-Ferkeln. Inzwischen hat Frau Prof. Krüger die Untersuchungen der toten Ferkel abgeschlossen:



Ergebnis: In allen Organen wurde Glyphosat nachgewiesen und die Ferkel haben Glyphosat schon über die Plazenta im Mutterleib aufgenommen. Die schweren Missbildungen sind ein deutliches Zeichen dafür, dass Glyphosat ungeborene Föten genetisch schädigt. Das legen auch andere Studien kritischer Wissenschaftler nahe. Wohlgedenkt: selbst bei einer 5'000fachen Verdünnung des Herbizids (gegenüber der in der Landwirtschaft verwendeten Konzentration) wurden diese Missbildungen ausgelöst. Übrigens auch die Mikro(en)zephalie (also das, was jetzt massenhaft in Brasilien auftritt und dem Zikavirus in die Schuhe geschoben wird) gehört dazu.

Doch die Verbrecher vom BfR geben weiterhin Persilscheine für die Chemiekonzerne aus. Können wir da noch tatenlos zuschauen?

Fazit von Schweinebauer Petersen:

„Ich sehe das immer häufiger (torkelnde und missgebildete Ferkel, auch Parkinson-Symptome) das wird man bald auch beim Menschen sehen“

Wings of Death

Dann reist das ARTE-Team nach Argentinien, wo es riesige Soja-Felder gibt, die alle „RR“ (Roundup-resistent) sind, also durch Genmanipulation resistent gegen Roundup und somit Glyphosat. Das ist enorm praktisch, denn jetzt wird das giftige Herbizid vom Flugzeug aus auf die Felder gesprüht. Angrenzende Dörfer sind kein Hindernis. Kinder, die draussen spielen, atmen den Giftnebel ein und übergeben sich danach. (Und das ist erst der Anfang.) Krankheiten nehmen zu, die Leute haben Angst, doch man schweigt, wenn jemand aus der Familie für die Agro-Firmen arbeitet.



Wir sehen Fabian Tomasi, der aussieht wie der Tod bei Jedermann (nur ohne Maske). Er ist Mitte 40, hat die Flugzeuge mit den Spritzmitteln beladen (ohne Schutzausrüstung, das hat man vergessen, ihm zu sagen...). Seine Krankheit: toxische Polyneuropathie (sein Nervensystem ist also vergiftet worden...). Ein Pilot sagt, das sei doch alles kein Problem, kann doch nicht der Grund für Krankheiten sein, schliesslich „ist es ja erlaubt“ (deshalb muss es ja ungefährlich sein)... ein grosser Trugschluss. Es muss immer mehr produziert werden, das verlangen die „Investoren“ und die Natur zahlt die Zeche: am Rand der Felder tote Bäume, ohne Laub mitten im Hochsommer.

Frösche, Hühner, Schweine dann Menschen

Die Menschen in den Dörfern werden immer öfter krank und bekommen häufiger behinderte Kinder (Herr Petersen hat also Recht mit seiner Prophezeiung). Eine systematische Reihenuntersuchung stellte fest, dass Krebs, Leukämie, Non-Hodgkin-Lymphome (NHL) sowie Fehl- und Missgeburten in diesen Dörfern viel höher vertreten sind, als im statistischen Durchschnitt des ganzen Landes. Wir sehen ein Ehepaar, das ein Kind (schon vor der Geburt) verloren hat. Es waren Zwillinge. Das Mädchen starb im Mutterleib, der Junge wurde normal geboren (der tote Fötus die ganze Zeit neben ihm).

2010 ermittelte eine staatliche Kommission epidemiologische Daten in einer anderen ländlichen Region im Soja-Gürtel, die den Verdacht der Pestizid-Schäden erhärten:

- Dreimal häufiger Leukämie und andere Krebsarten als im Durchschnitt,
- viermal häufiger missgebildete Kinder und Fehlgeburten,

die Häufigkeit nahm mit der Entfernung von den Soja-Feldern ab, berichtet eine Ärztin. Auch diese Ergebnisse untermauern die Bewertung, dass Pestizide Kinder im Mutterleib in ihrer Entwicklung schädigen und krebserregend sind. Doch diese Studie wurde nie veröffentlicht. Man will sich mit den Chemieriesen nicht anlegen, schliesslich ist der Anbau von Gift-Soja für die Exporteinnahmen Argentiniens unerlässlich ...

Inzwischen nehmen die Resistenzen gegen Glyphosat zu. Die Kosten für Agro-Chemikalien sind in den letzten Jahren um 300% gestiegen. Seit 1996 wurde achtmal so viel Chemie eingesetzt, die Fläche nahm aber nur um 50% zu.

Schweinebauer Petersen bekam Bilder von einer Entbindungsstation in Argentinien, die Babys mit schweren Missbildungen zeigen (die meisten davon starben). Sein Kommentar:

„Das habe ich alles bei meinen Ferkeln auch gesehen ...“ (stimmt: spina bifida ...)



Das BfR interessiert sich für diese Bilder und dieses Leiden nicht ... das ist doch alles nur Anekdote... und hält sich an das, was die Chemieriesen ihr als „Wissenschaft“ vorlegen: „keine relevanten Schädwirkungen“ ...

Was hier „abgeht“, ist ein Skandal! Wenn ein deutsches „Bundesinstitut für Risikobewertung“ alles tut, um die enormen Schäden, die Glyphosat in der Landwirtschaft, bei Tier und Mensch anrichtet, zu vertuschen – und zwar in betrügerischer Absicht – aber dafür nicht zur Rechenschaft gezogen wird, dürfen wir uns nicht gefallen lassen. Das ist ungeheuerlich!